

Ahah!

Nachbarschaft
singt!



Das hat uns schon viel zu lange gefehlt!

Ahah!

Altona singt!

**Singen ist gesund –
und gute Laune macht es auch.
Deshalb laden wir euch ein,
mit uns zusammen unter
freiem Himmel zu singen.**

Ein Kooperationsprojekt von
**Kirchenchorwerk der Nordkirche
Kirche im Dialog
ZusammenWir!**



Hauptbereich
Gottesdienst und Gemeinde
Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland



Kirchenchorwerk
der Nordkirche


**Kirche
im
Dialog**
forschen.
inspirieren.
machen.

**ZUSAMMEN
WIR!**

**LEBENDIGE
NACHBARSCHAFT**

Ev.-Luth. Hauptkirche
St. Trinitatis Altona
„Kirche am Fischmarkt“

1 Alle Vögel sind schon da

1.

Alle Vögel sind schon da, alle Vögel, alle!
Welch ein Singen, Musizieren,
Pfeifen, Zwitschern, Tirilieren!
Frühling will nun einmarschieren,
kommt mit Sang und Schalle.

2.

Wie sie alle lustig sind, flink und froh sich regen!
Amsel, Drossel, Fink und Star
und die ganze Vogelschar
wünschen dir ein frohes Jahr,
lauter Heil und Segen.

3.

Was sie uns verkünden nun,
nehmen wir zu Herzen:
Wir auch wollen lustig sein,
lustig wie die Vögelein,
hier und dort, feldaus, feldein,
singen, springen, scherzen.

2 Am Brunnen vor dem Tore

1.

Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum;
ich träumt' in seinem Schatten so manchen süßen Traum.
Ich schnitt in seine Rinde so manches liebe Wort;
es zog in Freud und Leide zu ihm mich immer fort,
zu ihm mich immer fort.

2.

Ich muss auch heute wandern vorbei in tiefer Nacht,
da hab' ich noch im Dunkeln die Augen zugemacht.
Und seine Zweige rauschten, als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir, Geselle, hier findest du deine Ruh,
hier findest du deine Ruh! ▶

3.

Die kalten Winde bliesen mir grad ins Angesicht;
der Hut flog mir vom Kopfe, ich wendete mich nicht.
Nun bin ich manche Stunde entfernt von jenem Ort,
und immer hör ich's rauschen: Du fändest Ruhe dort,
du fändest Ruhe dort!

3 Auf der Mauer, auf der Lauer

Auf der Mauer, auf der Lauer
sitzt ne kleine Wanze.

Auf der Mauer, auf der Lauer
sitzt ne kleine Wanze.

Seht euch mal die Wanze an,
wie die Wanze tanzen kann.

Auf der Mauer, auf der Lauer
sitzt ne kleine Wanze.

Bei jeder Wiederholung der Wörter „Wanze“ und „tanzen“
jeweils den letzten Buchstaben weglassen: „Wanz“/„tanz“,
„Wan“/„tan“ usw.

4 Auf einem Baum ein Kuckuck

1.

Auf einem Baum ein Kuckuck
sim sa la dim bam ba sa la du sa la dim
auf einem Baum ein Kuckuck saß.

2.

Da kam ein junger Jägers-
sim sa la dim
da kam ein junger Jägersmann.

3.

Der schoss den armen Kuckuck
der schoss den armen Kuckuck tot. ▶

4.
Und als ein Jahr vergangen
und als ein Jahr vergangen war,⁵
da war der Kuckuck wieder
da war der Kuckuck wieder da.

5 Bruder Jakob

Bruder Jakob, Bruder Jakob,
schläfst du noch, schläfst du noch?
Hörst du nicht die Glocken, hörst du nicht die Glocken?
Ding, dang, dong. Ding, dang, dong.

6 Das Wandern ist des Müllers Lust

1.
||: Das Wandern ist des Müllers Lust, :|| das Wandern!
Das muss ein schlechter Müller sein,
||: dem niemals fiel das Wandern ein, :||
||: das Wandern, das Wandern, das Wandern. :||

2.
||: Vom Wasser haben wir's gelernt, :|| vom Wasser!
Das hat nicht Rast bei Tag und Nacht,
||: ist stets auf Wanderschaft bedacht, :|| das Wasser.

3.
||: Das sehn wir auch den Rädern ab, :|| den Rädern!
Die gar nicht gerne stille stehn,
||: die sich mein Tag nicht müde drehn, :|| die Räder.

4.
||: Die Steine selbst, so schwer sie sind, :|| die Steine!
Sie tanzen mit den muntern Reih'n
||: und wollen gar noch schneller sein, :|| die Steine. ▶

5.

||: O Wandern, Wandern meine Lust, :|| o Wandern!
Herr Meister und Frau Meisterin,
||: lasst mich in Frieden weiter ziehn :|| und wandern.

7 Dat du min Leevsten büst

Dat du min Leevsten büst, dat du woll weeft.

||: Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht, segg mi was Leevs! :||

Kumm du üm Middernacht, kumm du Klock een!

||: Vader slöpt, Moder slöpt, ick slap aleen. :||

Klopp an de Kammerdör, fat an de Klink!

||: Vader meent, Moder meent, dat deit de Wind. :||

Kummt denn de Morgenstund, kreiht de ol Hahn,

||: Leevster min, Leevster min, denn mößt du gahn! :||

Sachen den Gang henlank, lies mid de Klink!

||: Vader meent, Moder meent, dat deit de Wind. :||

8 Der Kuckuck und der Esel

1.

Der Kuckuck und der Esel,
die hatten einmal Streit:

||: wer wohl am besten sänge, :||

||: zur schönen Maienzeit. :||

2.

Der Kuckuck sprach: Das kann ich
und fing gleich an zu schrein.

||: Ich aber kann es besser :||

||: fiel gleich der Esel ein. :| ▶

3.

Das klang so schön und lieblich,
so schön von fern und nah.

||: Sie sangen alle beide :||

||: Kuckuck, Kuckuck, ia. :||

9 Der Mond ist aufgegangen

1.

Der Mond ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar.

Der Wald steht schwarz und schweiget,
und aus den Wiesen steigt
der weiße Nebel wunderbar.

2.

Wie ist die Welt so stille
und in der Dämmerung Hülle
so traulich und so hold
als eine stille Kammer,
wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt!

3.

Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsre Augen sie nicht sehn.

7.

So legt euch denn, ihr Brüder,
in Gottes Namen nieder;
kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen
und lass uns ruhig schlafen.
Und unsern kranken Nachbarn auch!

10 Die Gedanken sind frei

1.

Die Gedanken sind frei!
Wer kann sie erraten?
Sie fliehen vorbei
wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen,
kein Jäger erschießen,
es bleibt dabei:
Die Gedanken sind frei!

2.

Ich denke, was ich will
und was mich beglückt,
doch alles in der Still
und wie es sich schicket.
Mein Wunsch und Begehren
kann niemand verwehren,
es bleibt dabei:
die Gedanken sind frei!

3.

Und sperrt man mich ein
im finsternen Kerker,
das alles sind rein
vergebliche Werke.
Denn meine Gedanken
zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei:
Die Gedanken sind frei!

4.

Drum will ich auf immer
den Sorgen entsagen
und will mich auch nimmer
mit Grillen mehr plagen.
Man kann ja im Herzen
stets lachen und scherzen
und denken dabei:
Die Gedanken sind frei!

11 Die Vogelhochzeit

1.

Ein Vogel wollte Hochzeit machen
in dem grünen Walde.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

2.

Die Drossel war der Bräutigam,
die Amsel war die Braute.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

5.

Die Gänse und die Anten,
die war'n die Musikanten.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

9.

Der Seidenschwanz, der Seidenschwanz,
der bracht' der Braut den Hochzeitskranz.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

13.

Die Lerche, die Lerche,
die führt die Braut zur Kerche.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

14.

Brautmutter war die Eule,
nahm Abschied mit Geheule.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

15.

Der Auerhahn, der Auerhahn,
der war der stolze Herr Kaplan.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

16.

Die Meise, die Meise,
die singt das Kyrie leise.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala. ▶

24.

Der Hahn, der krähet: „Gute Nacht“,
nun wird die Kammer zugemacht.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

25.

Die Vogelhochzeit ist nun aus,
die Vögel fliegen all' nach Haus.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

26.

Das Käuzchen bläst die Lichter aus
und alle ziehn vergnügt nach Haus.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

12 Dona nobis pacem

Dona nobis pacem, pacem.

13 Du, du liegst mir am Herzen

1.

Du, du liegst mir am Herzen,
du, du liegst mir im Sinn.
Du, du machst mir viel Schmerzen,
weißt nicht, wie gut ich dir bin.
Ja, ja, ja, ja, weißt nicht, wie gut ich dir bin.

2.

So, so wie ich dich liebe,
so, so liebe auch mich!
Die, die zärtlichen Triebe
fühl ich allein nur für dich!
Ja, ja, ja, ja, föhl ich allein nur für dich! ▶

3.

Doch, doch darf ich dir trauen,
dir, dir mit leichtem Sinn?
Du, du kannst auf mich bauen,
weißt ja, wie gut ich dir bin.
Ja, ja, ja, ja, weißt ja, wie gut ich dir bin.

4.

Und, und wenn in der Ferne
mir, mir dein Herz erscheint,
dann, dann wünsch ich so gerne,
dass uns die Liebe vereint.
Ja, ja, ja, ja, dass uns die Liebe vereint.

14 Ein Freund, ein guter Freund

1.

Sonniger Tag! Wonniger Tag!
Klopfendes Herz und der Motor ein Schlag!
Lachendes Ziel! Lachender Start
und eine herrliche Fahrt!
Rom und Madrid nehmen wir mit.
So ging das Leben im Taumel zu dritt!
Über das Meer, über das Land
haben wir eines erkannt:

2.

Ein Freund, ein guter Freund,
das ist das Beste, was es gibt auf der Welt.
Ein Freund bleibt immer Freund,
und wenn die ganze Welt zusammenfällt.
Drum sei auch nie betrübt,
wenn dein Schatz dich nicht mehr liebt.
Ein Freund, ein guter Freund,
Das ist der größte Schatz, den's gibt.

3.

Sonnige Welt! Wonnige Welt!
Hast uns für immer zusammengesellt!
Liebe vergeht! Liebe verweht! ▶

Freundschaft alleine besteht!
Ja, man vergisst, wen man geküsst,
weil auch die Treue längst unmodern ist.
Ja, man verließ manche Madam,
wir aber halten zusamm'!

4.

Ein Freund, ein guter Freund,
das ist das Beste, was es gibt auf der Welt.
Ein Freund bleibt immer Freund,
und wenn die ganze Welt zusammenfällt.
Drum sei auch nie betrübt,
wenn dein Schatz dich nicht mehr liebt.
Ein Freund, ein guter Freund,
Das ist der größte Schatz, den's gibt.

15 Eine Seefahrt, die ist lustig

1.

Eine Seefahrt, die ist lustig, eine Seefahrt, die ist schön,
denn da kann man fremde Länder und noch manches
andre sehn.

Holahi, holaho, holahia, hia, hia, holahia, holaho.

Holahi, holaho, holahia, hia, hia, holaho.

2.

Jeden Morgen um halb sechse heißt es: „Reise, reise,
reise!“

Überall zurn Hängematten nach der alten
Seemannsweise.

Hollahi ...

3.

Und man hat sich dann gewaschen, und man denkt, nun
bist du rein,

kommt so'n Bootsmannmaat der Wache: „Wasch dich erst
einmal, du Schwein!“

Hollahi ... ▶

4.

Unser Kapitän, der Dicke, kaum drei Käse ist er groß,
auf der Brücke eine Schnauze, wie'ne Ankerklüse groß.
Hollahi ...

5.

In der einen Hand den Ölpott, in der andern Hand den
Twist
und dazu die große Schnauze, fertig ist der Maschinist.
Hollahi ...

6.

In des Bunkers tiefsten Gründen, zwischen Kohlen ganz
versteckt,
pennt der allerfaulste Stoker, bis der Obermaat ihn weckt.
Hollahi ...

7.

„Komm mal rauf, mein Herzensjunge, komm mal rauf, du
altes Schwein,
nicht mal Kohlen kannst du trimmen, und ein Stoker willst
du sein?“
Hollahi ...

8.

Und er haut ihn vor den Dassel, dass er in die Kohlen fällt
und die heil'gen zwölf Apostel für 'ne Räuberbande hält.
Hollahi ...

9.

Und im Heizraum bei 'ner Hitze von fast über fünfzig Grad
muss der Stoker kräftig schwitzen und im Luftschacht
sitzt der Maat.
Hollahi ...

10.

Mit der Fleischback schwer beladen, schwankt der
Seemann über Deck,
doch das Fleisch ist voller Maden, läuft ihm schon von
selber weg.
Hollahi ...

16 Es führt über den Main eine Brücke von Steinen

1.

Es führt über den Main eine Brücke von Stein.
Wer darüber will geh'n, muss im Tanze sich dreh'n.
Falalalala, falalala.

2.

Kommt ein Fuhrmann daher, hat geladen gar schwer.
Seine Rösser sind drei und sie tanzen vorbei.
Falalalala, falalala.

3.

Und ein Bursch ohne Schuh' und in Lumpen dazu.
Als die Brücke er sah, ei, wie tanzte er da.
Falalalala, falalala.

4.

Kommt ein Mädchen allein auf die Brücke von Stein.
Fasst ihr Röcklein geschwind und sie tanzt wie der Wind.
Falalalala, falalala.

5.

Und der König in Person steigt herab von seinem Thron.
Kaum betritt er das Brett, tanzt er gleich Menuett.
Falalalala, falalala.

6.

Liebe Leute herbei, schlägt die Brücke entzwei.
Und sie schwangen das Beil und sie tanzten derweil.
Falalalala, falalala.

7.

Und die Leute im Land kommen eilig gerannt.
Bleibt der Brücke doch fern, denn wir tanzen so gern.
Falalalala, falalala.

17 Es geht ein dunkle Wolk herein

1.

Es geht ein dunkle Wolk herein,
mich deucht, es wird ein Regen sein,
ein Regen aus den Wolken
wohl in das grüne Gras.

2.

Und kommst du, liebe Sonn, nit bald,
so weset alls im grünen Wald,
und all die müden Blumen,
die haben müden Tod.

3.

Es geht eine dunkle Wolk herein,
es soll und muss geschieden sein.
Ade, Feinslieb, dein Scheiden
macht mir das Herze schwer.

18 Es tönen die Lieder

Es tönen die Lieder,
der Frühling kehrt wieder,
es spielet der Hirte
auf seiner Schalmei:
La la la la la la la,
la la la la la la la.

19 Es war ein König von Thule

1.

Es war ein König in Thule
gar Treu bis an das Grab,
dem sterbend seine Buhle
einen goldnen Becher gab.

2.

Es ging ihm nichts darüber,
er leert' ihn jeden Schmaus;
die Augen gingen ihm über,
so oft er trank daraus.

3.

Und als er kam zu sterben,
zählt' er sein Städt' im Reich,
gönnt' alles seinen Erben,
den Becher nicht zugleich.

4.

Er saß beim Königsmahle,
die Ritter um ihn her,
im hohem Vätersaale,
dort auf dem Schloss am Meer.

5.

Dort stand der alte Zecher,
trank letzte Lebensglut
und warf den heil'gen Becher
hinunter in die Flut.

6.

Er sah ihn stürzen, trinken,
und sinken tief ins Meer;
die Augen täten ihm sinken;
trank nie einen Tropfen mehr.

20 Freude, schöner Götterfunken

1.

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum!
Deine Zauber binden wieder,
was die Mode streng geteilt.
Alle Menschen werden Brüder,
wo dein sanfter Flügel weilt.

2.

Wem der große Wurf gelungen,
eines Freundes Freund zu sein,
wer ein holdes Weib errungen,
mische seinen Jubel ein!
Ja, wer auch nur eine Seele
sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
weinend sich aus diesem Bund!

3.

Freude heißt die starke Feder
in der ewigen Natur.
Freude, Freude treibt die Räder
in der großen Weltenuhr.
Blumen lockt sie aus den Keimen,
Sonne aus dem Firmament,
Sphären rollt sie in den Räumen,
die des Sehers Rohr nicht kennt.

21 Fuchs du hast die Gans gestohlen

1.

Fuchs, du hast die Gans gestohlen

||: Gib sie wieder her :||

||: Sonst wird dich der Jäger holen mit dem Schießgewehr :||

2.

Seine große, lange Flinte

||: Schießt auf dich das Schrot :||

||: Dass sich färbt die rote Tinte und dann bist du tot :||

3.

Liebes Füchlein, lass dir raten

||: Sei doch nur kein Dieb :||

||: Nimm, du brauchst nicht Gänsebraten, mit der Maus vorlieb :||

22 Geh aus mein Herz und suche Freud

1.

**Geh aus mein Herz und suche Freud
in dieser lieben Sommerszeit
an deines Gottes Gaben.**

**Schau an der schönen Gärten Zier
und siehe wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben,
sich ausgeschmücket haben.**

2.

**Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide.**

**Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide. ▶**

3.

Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder.
Die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

8.

Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen.

23 Greensleeves

1.

Alas my love you do me wrong to cast me off
discourteously;
and I have loved you well and long; delighting in your
company.

Refrain:

Greensleeves was all my joy,
Greensleeves was my delight,
Greensleeves was my heart of gold,
and who but my lady Greensleeves?

2.

If you intend thus to disdain, it does the more enrapture
me,
and even so, I still remain a lover in captivity.
Greensleeves ... ▶

3.

Alas, my love, that you should own a heart of wanton vanity,
so must I meditate alone upon your insincerity.

Greensleeves ...

4.

Ah, Greensleeves, now farewell, adieu, to God I pray to prosper thee,
for I am still thy lover true, come once again and love me!

Greensleeves ...

24 Griechischer Wein

1.

Es war schon dunkel, als ich durch Vorstadtstraßen heimwärts ging.
Da war ein Wirtshaus, aus dem das Licht noch auf den Gehsteig schien.
Ich hatte Zeit und mir war kalt, drum trat ich ein.
Da saßen Männer mit braunen Augen und mit schwarzem Haar,
und aus der Jukebox erklang Musik, die fremd und südlich war.
Als man mich sah, stand einer auf und lud mich ein.

Refrain:

Griechischer Wein ist so wie das Blut der Erde
Komm, schenk dir ein, und wenn ich dann traurig werde,
liegt es daran, dass ich immer träume von daheim. Du musst verzeihen.
Griechischer Wein und die altvertrauten Lieder,
schenk nochmal ein, denn ich fühl die Sehnsucht wieder, in dieser Stadt
werd ich immer nur ein Fremder sein, und allein.

2.

Und dann erzählten sie mir von grünen Hügeln, Meer und Wind.
Von alten Häusern und jungen Frauen, die alleine sind.
Und von dem Kind, das seinen Vater noch nie sah.
Sie sagten sich immer wieder, irgendwann geht es zurück.
Und das Ersparte genügt zu Hause für ein kleines Glück.
Und bald denkt keiner mehr daran, wie es hier war.
Griechischer Wein ...

25 Gute Nacht, Freunde

Refrain:

Gute Nacht, Freunde,
es wird Zeit für mich zu gehn.
Was ich noch zu sagen hätte,
dauert eine Zigarette
und ein letztes Glas im Stehn.

1.

Für den Tag, für die Nacht unter eurem Dach habt Dank,
für den Platz an eurem Tisch, für jedes Glas, das ich trank,
für den Teller, den ihr mir zu den euren stellt,
als sei selbstverständlicher nichts auf der Welt.

Gute Nacht ...

2.

Habt Dank für die Zeit, die ich mit euch verplaudert hab,
und für eure Geduld, wenn's mehr als eine Meinung gab.
Dafür, dass ihr nie fragt, wann ich komm oder geh,
für die stets off'ne Tür, in der ich jetzt steh.

Gute Nacht ...

3.

Für die Freiheit, die als steter Gast bei euch wohnt.
Habt Dank, dass ihr nie fragt, was es bringt, ob es lohnt.
Vielleicht liegt es daran, dass man von draußen meint,
dass in euren Fenstern das Licht wärmer scheint.

Gute Nacht ...

26 Guten Abend, gut Nacht

1.

Guten Abend, gut Nacht,
mit Rosen bedacht,
mit Näglein besteckt,
schlupf unter die Deck: ▶

Morgen früh, wenn Gott will,
wirst du wieder geweckt,
morgen früh, wenn Gott will,
Wirst du wieder geweckt.

2.

Guten Abend, gut Nacht,
von Englein bewacht,
sie zeigen im Traum
dir Christkindleins Baum.
Schlaf nun selig und süß,
Schau im Traum 's Paradies.
Schlaf nun selig und süß,
Schau im Traum 's Paradies.

27 Hänschen klein

1.

Hänschen klein ging allein in die weite Welt hinein,
Stock und Hut stehen ihm gut, ist gar wohlgenut.
Aber Mutter weinet sehr, hat ja nun kein Hänschen mehr,
„Wünsch' dir Glück,“ sagt ihr Blick, „Kehre bald zurück.“

2.

Sieben Jahr' trüb und klar, Hänschen in der Fremde war,
da besinnt sich das Kind, eilt nach Haus' geschwind.
Doch nun ist's kein Hänschen mehr, nein ein großer Hans
ist er,
braungebrannt, Stirn und Hand, wird er wohl erkannt.

3.

Eins, zwei, drei, gehen vorbei, wissen nicht, wer das wohl
sei,
Schwester spricht: „Welch' Gesicht,“ kennt den Bruder
nicht.
Doch da kommt sein Mütterlein, schaut ihm kaum ins Aug'
hinein,
ruft sie schon „Hans, mein Sohn, grüß dich Gott, mein
Sohn.“

28 Halleluja

1. *C F/C G C F/C C F C G C*

Hal - le-lu-ja, Hal - le-lu-ja, Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja, Hal - le - lu-ja!

2.

Hal - le-lu-ja, Hal - le-lu-ja, Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja, Hal - le - lu-ja! Hal -

3.

le-lu-ja, Hal-le - lu - ja, und er re - giert auf im - mer und e - wig,

4.

denn Gott, der Herr, re - gie - ret all - mäch - tig, all - mäch-tig! Hal-le-lu-ja,
(mäch - tig!)

Text: Offenbarung 11,15. Kanon (nach Georg Friedrich Händel): Volker Nagel-Geißler.
© Strube, München

29 Hejo!

C Dm/G C C Dm/C Dm/G C

1 He - jo, he - jo, he - jo - o o - ho! He - - - jo!

3

4

© Christiane Hrascky

30 Hejo, spann den Wagen an

Hejo! Spann den Wagen an,
sieh, der Wind treibt Regen übers Land!
Hol die goldnen Garben, hol die goldnen Garben!

31 Horch, was kommt von draußen rein

1.
Horch, was kommt von draußen rein? Hollahi, hollaho!
Wird wohl mein Feinsliebchen sein. Hollahiaho!
Geht vorbei und schaut nicht rein, hollahi, hollaho,
wird's wohl nicht gewesen sein. Hollahiaho!

2.
Leute haben's oft gesagt, hollahi, hollaho,
was ich für'n Feinsliebchen hab. Hollahiaho!
Lass sie reden, schweig fein still, hollahi, hollaho,
kann ja lieben, wen ich will. Hollahiaho!

3.
Wenn mein Liebchen Hochzeit hat, hollahi, hollaho,
ist für mich ein Trauertag. Hollahiaho!
Geh ich in mein Kämmerlein, hollahi, hollaho,
trage meinen Schmerz allein. Hollahiaho!

4.
Wenn ich dann gestorben bin, hollahi, hollaho,
trägt man mich zum Grabe hin. Hollahiaho!
Setzt mir keinen Leichenstein, hollahi, hollaho,
pflanzt mir drauf Vergissnichtmein, hollahiaho!

32 Ich war noch niemals in New York

1.

Und nach dem Abendessen sagte er:
Lass mich noch eben Zigaretten holen gehen.
Sie rief ihm nach: Nimm dir die Schlüssel mit.
Ich werd' inzwischen nach der Kleinen sehen.
Er zog die Tür zu, ging stumm hinaus
Ins neon-helle Treppenhaus,
Es roch nach Bohnerwachs und Spießigkeit
Und auf der Treppe dachte er:
Wie, wenn das jetzt ein Aufbruch wär'.
Ich müsste einfach gehen für alle Zeit,
Für alle Zeit

Refrain:

Ich war noch niemals in New York, ich war noch niemals auf Hawaii,
Ging nie durch San Francisco in zerrissenen Jeans.
Ich war noch niemals in New York, ich war noch niemals richtig frei,
Einmal verrückt sein und aus allen Zwängen fliehen.

2.

Und als er draußen auf der Straße stand,
Fiel ihm ein, dass er fast alles bei sich trug:
Den Pass, die Eurochecks und etwas Geld,
Vielleicht ging heute Abend noch ein Flug.
Er könnt' ein Taxi nehmen dort am Eck
Oder Autostop und einfach weg.
Die Sehnsucht in ihm wurde wieder wach,
Noch einmal voll von Träumen sein, sich aus der Enge hier befreien
Er dachte über seinen Aufbruch nach,
Seinen Aufbruch nach.

Ich war noch niemals in New York ... ▶

3.
Dann steckte er die Zigaretten ein
Und ging wie selbstverständlich heim.
Durchs Treppenhaus mit Bohnerwachs und Spießigkeit,
Die Frau rief: Mann, wo bleibst du bloß?
Dalli Dalli geht gleich los!
Sie fragte war was?
Nein, was soll schon sein.

Ich war noch niemals in New York ...

La la la lala lala la ...

33 In einem kühlen Grunde

1.
In einem kühlen Grunde, da geht ein Mühlenrad;
||: mein Liebste ist verschwunden, das dort gewohnt hat. :||

2.
Sie hat mir Treu' versprochen, gab mir ein' Ring dabei,
||: sie hat die Treu gebrochen, das Ringlein sprang entzwei. :||

3.
Ich möcht' als Spielmann reisen weit in die Welt hinaus
||: und singen meine Weisen und gehn von Haus zu Haus. :||

4.
Ich möcht als Reiter fliegen wohl in die blut'ge Schlacht,
||: um stille Feuer liegen im Feld bei stiller Nacht. :||

5.
Hör ich das Mührlad gehen, ich weiß nicht, was ich will;
||: ich möcht am liebsten sterben, dann wär's auf einmal still. :||

34 In einen Harung, jung und schlank

1.

In einen Harung, jung und schlank, zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la,
der auf dem Meeresgrunde schwamm, zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la,
verliebte sich o Wunder, 'ne olle Flunder, 'ne olle Flunder,
verliebte sich o Wunder, 'ne olle Flunder.

2.

Der Harung sprach: „Du bist verrückt“, zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la,
„du bist mir viel zu plattgedrückt“, zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la,
„rutsch mir den Buckel runter, du olle Flunder, du olle Flunder,
rutsch mir den Buckel runter, du olle Flunder.

3.

Da stieß die Flunder auf den Grund, zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la,
wo sie 'nen goldenen Rubel fund, zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la,
ein Goldstück von zehn Rubel, o welch ein Jubel, o welch ein Jubel,
ein Goldstück von zehn Rubel, o welch ein Jubel!

4.

Da war die olle Schrulle reich, zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la,
da nahm der Harung sie sogleich, zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la,
denn so ein alter Harung, der hat Erfahrung, der hat Erfahrung,
denn so ein alter Harung, der hat Erfahrung.

5.

Und die Moral von der Geschicht? Zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la,
verlieb dich in 'nen Harung nicht, zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la,
denn so ein alter Harung, der hat Erfahrung, der hat Erfahrung,
denn so ein alter Harung, der hat Erfahrung.

35 Jetzt fahrn wir übern See

1.

||: Jetzt fahrn wir übern See, übern See
Jetzt fahrn wir übern :|| See.

||: Mit einer hölzern' Wurzel
Wurzel, Wurzel, Wurzel
Mit einer hölzern' Wurzel
Kein Ruder war nicht :|| dran.

2.

||: Und als wir drüber warn, drüber warn
Und als wir drüber :|| warn.

||: Da sangen alle Vöglein
Vöglein, Vöglein, Vöglein
Da sangen alle Vöglein
Der helle Tag brach :|| an.

3.

||: Der Jäger blies ins Horn, blies ins Horn
Der Jäger blies ins :|| Horn.

||: Da bliesen alle Jäger
Jäger, Jäger, Jäger
Da bliesen alle Jäger
Ein jeder in sein :|| Horn.

10.

||: Das Liedlein, das ist aus, das ist aus
Das Liedlein das ist :|| aus.

||: Und wer das Lied nicht singen kann
Singen, singen, singen kann
Und wer das Lied nicht singen kann
Der fängt von vorne :|| an.

36 Kein Feuer, keine Kohle

1.

Kein Feuer, keine Kohle
kann brennen so heiß,
als heimliche Liebe,
||: von der niemand nichts weiß. :||

2.

Keine Rose, keine Nelke
kann blühen so schön,
als wenn zwei verliebte Seelen
||: beieinander tun stehn. :||

3.

Setze du mir einen Spiegel
ins Herze hinein,
damit du kannst sehen,
||: wie so treu ich es mein. :||

37 Kein schöner Land

1.

Kein schöner Land in dieser Zeit als hier das unsre weit und breit,
||: wo wir uns finden wohl untern Linden zur Abendzeit. :||

2.

Da haben wir so manche Stund' gegessen da in froher Rund
||: und taten singen, die Lieder klingen im Eichengrund. :||

3.

Dass wir uns hier in diesem Tal noch treffen so viel hundertmal,
||: Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad. :||

4.

Jetzt, Brüder, eine gute Nacht, der Herr im hohen Himmel wacht;
||: in seiner Güten uns zu behüten, ist er bedacht! :||

38 Komm, lieber Mai, und mache

1.

Komm, lieber Mai, und mache
die Bäume wieder grün,
und lass uns an dem Bache,
die kleinen Veilchen blühn!
Wie möchten wir so gerne
ein Veilchen sehn,
ach, lieber Mai,
wie gerne einmal spazieren gehn.

2.

Zwar Wintertage haben
wohl auch der Freuden viel:
man kann im Schnee eins traben
und treibt manch' Abendspiel,
baut Häuserchen von Karten,
spielt Blindkuh und Pfand:
Auch gibts wohl Schlittenfahrten
auf's liebe freie Land.

5.

Ach, wenn's doch erst gelinder
und grüner draußen wär!
Komm, lieber Mai! Wir Kinder,
wir bitten gar zu sehr!
O komm und bring' vor allen
uns viele Veilchen mit,
bring' auch viel Nachtigallen
und schöne Kuckucks mit.

39 Lalelu

1.

Lalelu, nur der Mann im Mond schaut zu,
wenn die kleinen Babys schlafen,
drum schlaf auch du.

2.

Lalelu, vor dem Bettchen stehn zwei Schuh
und die sind genauso müde,
geh jetzt zur Ruh.

Dann kommt auch der Sandmann,
leis tritt er ins Haus,
sucht aus seinen Träumen
dir den schönsten aus.

3.

Lalelu, nur der Mann im Mond schaut zu,
wenn die kleinen Babys schlafen,
drum schlaf auch du.

40 Mein kleiner grüner Kaktus

1.

Blumen im Garten, so zwanzig Arten
von Rosen, Tulpen und Narzissen,
leisten sich heute die kleinsten Leute.
Das will ich alles gar nicht wissen.

Refrain:

Mein kleiner grüner Kaktus
steht draußen am Balkon,
hollari, hollari, hollaro!
Was brauch ich rote Rosen,
was brauch' ich roten Mohn,
hollari, hollari, hollaro! ▶

Und wenn ein Bösewicht
was Ungezognes spricht,
dann hol ich meinen Kaktus
und der sticht, sticht, sticht.
Mein kleiner grüner Kaktus
steht draußen am Balkon,
hollari, hollari, hollaro!

2.

Man find't gewöhnlich
die Frauen ähnlich
den Blumen, die sie gerne tragen.
Doch ich sag' täglich:
Das ist nicht möglich,
was soll'n die Leut
sonst von mir sagen.
Mein kleiner grüner Kaktus ...

3.

Heute, um viere,
klopft's an die Türe,
nanu, Besuch so früh am Tage?
Es war Herr Krause
vom Nachbarhause,
der sagt: „Verzeih'n Sie, wenn ich frage:

Refrain:

Sie hab'n doch einen Kaktus
auf ihrem klein' Balkon,
hollari, hollari, hollaro!
Der fiel soeben runter,
was halten Sie davon?
Hollari, hollari, hollaro!
Der fiel mir aufs Gesicht,
ob S'glauben oder nicht,
nun weiß ich, dass Ihr kleiner grüner Kaktus sticht.
Bewahr'n Sie Ihren Kaktus
gefälligst anderswo,
hollari, hollari, hollaro!“

41 My Bonnie is over the ocean

1.

My Bonnie is over the ocean,

my Bonnie is over the sea.

My Bonnie is over the ocean,

oh, bring back my Bonnie to me!

Refrain:

Bring back, bring back,

oh, bring back my Bonnie to me, to me.

Bring back, bring back,

oh, bring back my Bonnie to me!

2.

Last night as I lay on my pillow,

last night as I lay on my bed.

Last night as I lay on my pillow,

I dreamed that my Bonnie was dead.

Bring back ...

3.

**The winds have gone over the ocean,
the winds have gone over the sea.**

**The winds have gone over the ocean,
and brought back my Bonnie to me.**

Brought back ...

42 Nehmt Abschied, Brüder

1.

Nehmt Abschied, Brüder/Schwestern,
ungewiss ist alle Wiederkehr.
Die Zukunft liegt in Finsternis
und macht das Herz uns schwer.

Refrain:

Der Himmel wölbt sich über'm Land.
Ade, auf Wiedersehn.
Wir ruhen all in Gottes Hand,
lebt wohl, auf Wiedersehn.

2.

Die Sonne sinkt, es steigt die Nacht,
vergangen ist der Tag.
Die Welt schläft ein und leis erwacht
Der Nachtigallen Schlag.
Der Himmel ...

3.

So ist in jedem Anbeginn
das Ende nicht mehr weit.
Wir kommen her und gehen hin
und mit uns geht die Zeit.
Der Himmel ...

4.

Nehmt Abschied, Brüder/Schwestern,
schließt den Kreis,
das Leben ist ein Spiel.
Nur wer es recht zu leben weiß,
gelangt ans große Ziel.
Der Himmel ...

43 Neunundneunzig Luftballons

1.

Hast du etwas Zeit für mich,
dann singe ich ein Lied für dich
von neunundneunzig Luftballons
auf ihrem Weg zum Horizont.
Denkst du vielleicht grad an mich,
dann singe ich ein Lied für dich
von neunundneunzig Luftballons
und dass so was von so was kommt.

2.

Neunundneunzig Luftballons
auf ihrem Weg zum Horizont
hielt man für Ufos aus dem All,
darum schickte ein General
,ne Fliegerstaffel hinterher,
Alarm zu geben, wenn's so wär',
dabei war'n dort am Horizont
nur neunundneunzig Luftballons.

3.

Neunundneunzig Düsenflieger,
jeder war ein großer Krieger,
hielten sich für Captain Kirk,
es gab ein großes Feuerwerk.
Die Nachbarn haben nichts gerafft
und fühlten sich gleich angemacht,
dabei schoss man am Horizont
auf neunundneunzig Luftballons. ▶

4.
Neunundneunzig Kriegsminister,
Streichholz und Benzinkanister,
hielten sich für schlaue Leute,
witterten schon fette Beute,
riefen „Krieg“ und wollten Macht.
Mann, wer hätte das gedacht,
dass es einmal so weit kommt,
wegen neunundneunzig Luftballons.

5.
Neunundneunzig Jahre Krieg
ließen keinen Platz für Sieger,
Kriegsminister gibt's nicht mehr
und auch keine Düsenflieger.
Heute zieh' ich meine Runden,
seh die Welt in Trümmern liegen,
hab 'nen Luftballon gefunden,
denk an dich und lass ihn fliegen.

44 Probiers mal mit Gemütlichkeit

Refrain:

Probiers mal mit Gemütlichkeit, mit Ruhe und Gemütlichkeit
wirfst du die dummen Sorgen über Bord.
Und wenn du stets gemütlich bist und etwas appetitlich ist,
greif zu, denn später ist es vielleicht fort.

1.

Was soll ich woanders, wo's mir nicht gefällt?
Ich gehe nicht fort hier, auch nicht für Geld.
Die Bienen summen in der Luft, erfüllen sie mit Honigduft.
Und schautst du unter 'nen Stein, entdeckst du Ameisen, die
hier gut gedeihn.
Nimm davon zwei, drei, vier.
Denn mit Gemütlichkeit kommt auch das Glück zu dir!
Es kommt zu dir!
Probiers mal mit Gemütlichkeit ... ▶

2.

Und pflückst du gerne Beeren, und piekst dich dabei,
dann lass dich belehren: Schmerz geht bald vorbei!
Du musst bescheiden und nicht gierig im Leben sein,
sonst tust du dir weh.

Du bist verletzt und du zahlst nur drauf, drum pflücke
gleich mit dem richt'gen Dreh!

Hast du das jetzt kapiert? Denn mit Gemütlichkeit kommt
auch das Glück zu dir!

Es kommt zu dir!

45 Sitz'n Kuckuck aufm Baum

Sitz'n Kuckuck auf'm Baum,
kommt'n Hai vorbei.

Sagt der Hai: „Kuckuck.“

Sagt der Kuckuck: „Hi!“ zum Hai.

46 Über den Wolken

1.

Wind Nord/Ost, Startbahn Null-Drei,
bis hier hör ich die Motoren.

Wie ein Pfeil zieht sie vorbei,
und es dröhnt in meinen Ohren,
und der nasse Asphalt bebt,
wie ein Schleier staubt der Regen,
bis sie abhebt und sie schwebt
der Sonne entgegen.

Refrain:

Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein.
Alle Ängste, alle Sorgen, sagt man, blieben darunter
verborgen und dann
würde was uns groß und wichtig erscheint, plötzlich
nichtig und klein. ▶

2.

Ich seh ihr noch lange nach,
seh sie die Wolken erklimmen,
bis die Lichter nach und nach
ganz im Regengrau verschwimmen.
Meine Augen haben schon
jenen winz'gen Punkt verloren.
Nur von fern klingt monoton
das Summen der Motoren.
Über den Wolken ...

3.

Dann ist alles still, ich geh,
Regen durchdringt meine Jacke,
irgendjemand kocht Kaffee
in der Luftaufsichtsbaracke.
In den Pfützen schwimmt Benzin,
schillernd wie ein Regenbogen.
Wolken spiegeln sich darin.
Ich wär gern mitgeflogen.
Über den Wolken ...

47 Über sieben Brücken

1.

Manchmal geh ich meine Straße ohne Blick.
Manchmal wünsch ich mir mein Schaukelpferd zurück.
Manchmal bin ich ohne Rast und Ruh.
Manchmal schließ ich alle Türen nach mir zu.
Manchmal ist mir kalt und manchmal heiß.
Manchmal weiß ich nicht mehr, was ich weiß.
Manchmal bin ich schon am Morgen müd
und dann such ich Trost in einem Lied. ▶

Refrain:

Über sieben Brücken musst du gehn.
Sieben dunkle Jahre überstehn.
Siebenmal wirst du die Asche sein,
aber einmal auch der helle Schein.

2.

Manchmal scheint die Uhr des Lebens still zu stehn.
Manchmal scheint man immer nur im Kreis zu gehn.
Manchmal ist man wie von Fernweh krank.
Manchmal sitzt man still auf einer Bank.
Manchmal greift man nach der ganzen Welt.
Manchmal meint man, dass der Glücksstern fällt.
Manchmal nimmt man, wo man lieber gibt.
Manchmal hasst man das, was man doch liebt.
Über sieben Brücken ...

48 Veronika, der Lenz ist da

Veronika, der Lenz ist da,
die Mädchen singen trallala.
Die ganze Welt ist wie verhext,
Veronika, der Spargel wächst.
Ach du, Veronika, die Welt ist grün,
drum lass uns in die Wälder ziehn.
Sogar der Großpapa sagt zu der Großmama:
„Veronika, der Lenz ist da!“

Mädchen lacht, Jüngling spricht:
„Fräulein, wolln Sie oder nicht?
Draußen ist Frühling.“
Der Poet, Otto Licht
hält es jetzt für seine Pflicht,
er schreibt dieses Gedicht: ▶

Veronika, der Lenz ist da,
die Mädchen singen trallala.
Die ganze Welt ist wie verhext,
Veronika, der Spargel wächst.
Ach du, Veronika, die Welt ist grün,
drum lass uns in die Wälder ziehn.
Der liebe alte Großpapa sagt zu der guten Großmama:
„Veronika, der Lenz ist da!“

49 Viva la musica

Viva, viva la Musica! (Es lebe die Musik!)

50 Wenn alle Brunnlein fließen

1.
Wenn alle Brunnlein fließen,
so muss man trinken;
wenn ich mein Schatz nicht rufen darf,
tu ich ihm winken,
wenn ich mein Schatz nicht rufen darf,
ju, ja, rufen darf, tu ich ihm winken.

2.
Ja, winken mit den Äugelein
und treten mit dem Fuß;
's ist eine in der Stube drin,
die meine werden muss,
's ist eine in der Stube drin,
ju, ja, Stube drin, die meine werden muss. ▶

3.

Warum soll sie's nicht werden,
ich seh sie ja so gern;
sie hat zwei blaue Äugelein,
die leuchten wie zwei Stern,
sie hat zwei blaue Äugelein,
ju, ja, Äugelein, die leuchten wie zwei Stern,

4.

Sie hat zwei rote Wängelein,
sind röter als der Wein;
ein solches Mädal find'st du nicht
wohl unterm Sonnenschein,
ein solches Mädal find'st du nicht,
ju, ja, find'st du nicht wohl unterm Sonnenschein.

51 Wenn ich ein Vöglein wär

1.

Wenn ich ein Vöglein wär
und auch zwei Flügel hätt,
flög ich zu dir,
||: weil's aber nicht kann sein, :||
bleib ich allhier.

2.

Bin ich gleich weit von dir,
bin ich doch im Schlaf bei dir
und red mit dir.
||: Wenn ich erwachen tu, :||
bin ich allein.

3.

Es vergeht kein Stund in der Nacht,
da nicht mein Herz erwacht
und an dich denkt,
||: dass du mir tausendmal :||
dein Herz geschenkt.

52 What shall we do

1.

**What will we do with a drunken sailor,
what will we do with a drunken sailor,
what will we do with a drunken sailor
early in the morning?**

Refrain:

**Hooray and up she rises,
hooray and up she rises,
hooray and up she rises
early in the morning!**

2.

**Take him and shake him and try to awake him, (3x)
early in the morning. Hooray and up she rises ...**

3.

Give him a dose of salt and water ...

4.

Give him a dash with a bosom's rubber ...

5.

Put him in a long boat till he's sober ...

6.

Pull out the plug and wet him all over ...

7.

Heave him by the leg in a running bowline ...

8.

That's what to do with a drunken sailor ...

53 Yesterday

1.

Yesterday,
all my troubles seemed so far away,
now it looks as though they're here to stay.
Oh I believe in yesterday.

2.

Suddenly,
I'm not half the man I used to be,
there's a shadow hanging over me.
Oh yesterday came suddenly.

Refrain:

Why she had to go
I don't know, she wouldn't say,
I said something wrong,
now I long for yesterday.

3.

Yesterday,
Love was such an easy game to play,
now I need a place to hide away,
oh I believe in yesterday.

Refrain

Schluss: Mm ...

Inhalt

1	Alle Vögel sind schon da	2
2	Am Brunnen vor dem Tore	2
3	Auf der Mauer, auf der Lauer	3
4	Auf einem Baum ein Kuckuck	3
5	Bruder Jakob	4
6	Das Wandern ist des Müllers Lust	4
7	Dat du min Leevsten büst	5
8	Der Kuckuck und der Esel	5
9	Der Mond ist aufgegangen	6
10	Die Gedanken sind frei	7
11	Die Vogelhochzeit	8
12	Dona nobis pacem	9
13	Du, du liegst mir am Herzen	9
14	Ein Freund, ein guter Freund	10
15	Eine Seefahrt, die ist lustig	11
16	Es führt über den Main eine Brücke von Steinen	13
17	Es geht ein dunkle Wolk herein	14
18	Es tönen die Lieder	14
19	Es war ein König von Thule	15
20	Freude, schöner Götterfunken	16
21	Fuchs du hast die Gans gestohlen	17
22	Geh aus mein Herz und suche Freud	17
23	Greensleeves	18
24	Griechischer Wein	19
25	Gute Nacht, Freunde	20
26	Guten Abend, gut Nacht	20
27	Hänschen klein	21



Inhalt

28	Halleluja	22
29	Hejo!	22
30	Hejo, spann den Wagen an	23
31	Horch, was kommt von draußen rein	23
32	Ich war noch niemals in New York	24
33	In einem kühlen Grunde	25
34	In einen Harung, jung und schlank	26
35	Jetzt fahrn wir übern See	27
36	Kein Feuer, keine Kohle	28
37	Kein schöner Land	28
38	Komm, lieber Mai, und mache	29
39	Lalelu	30
40	Mein kleiner grüner Kaktus	30
41	My Bonnie is over the ocean	32
42	Nehmt Abschied, Brüder	33
43	Neunundneunzig Luftballons	34
44	Probiers mal mit Gemütlichkeit	35
45	Sitz'n Kuckuck aufm Baum	36
46	Über den Wolken	36
47	Über sieben Brücken	37
48	Veronika, der Lenz ist da	38
49	Viva la musica	39
50	Wenn alle Brunnlein fließen	39
51	Wenn ich ein Vöglein wär	40
52	What shall we do	41
53	Yesterday	42

Impressum

Kirchenchorwerk der Nordkirche
www.kirchenchorwerk-nordkirche.de

Kirche im Dialog
www.kircheindialog.de

ZusammenWir!
www.zusammenwir.de

Verantwortlich:
Christiane Hrasky, Dennis Bock, Emilia Handke
Melanie Kirschstein, Cornelia Knoll

Gestaltung:
Bettina Lindner
www.lindnerbettina.de

